

**“WRITING WITH LIGHT” IN GHEORGHE CRĂCIUNS ACTE ORIGINALE, COPII
LEGALIZATE AND MECANICA FLUIDULUI**

Teodora-Bianca Moraru, PhD Student, ”Lucian Blaga” University of Sibiu

Abstract: This article focuses on Gheorghe Crăciuns manner of employing the photographic perspective in his works “Acte originale, copii legalizate” and “Mecanica fluidului” in order to convey both the inner and outer life of his characters.

The Tohanu Vechi-born author is fascinated by the transparency and accuracy of this means of depiction, he loves to contemplate the world through the lens of his camera, thereby fragmenting it and putting the pieces back together, conveying his thoughts, emotions and reflections to his readers.

The photographic image, a momentary record of reality, brings concreteness and dynamics to the literary process, functioning as a link between the experience, the original “document” and its transfiguration into writing, its „legalized copy“.

Keywords: *Gheorghe Crăciun, photographic perspective, photographic realism, fragmentation, perception, introspection*

Die fotografische Darstellung in Gheorghe Crăciuns Werke

Genau wie im Falle Herta Müllers, spielen auch bei Gheorghe Crăciun die fotografische und filmische Perspektive eine wichtige Rolle innerhalb der Darstellung und werden zur Wiedergabe sowohl des inneren, als des äußeren Lebens der Charaktere verwendet. Der Autor ist von den optischen Instrumenten – als Mittel der Transparenz, Detailtreue und Genauigkeit – fasziniert, er liebt es, die Welt durch die Kameralinse zu betrachten, sie somit zu fragmentieren und dann die Bruchstücke wieder zusammen zu fügen. Das Bild hat die Rolle, der literarischen Sprache Konkretheit und Dynamik zu verleihen.

Seine theoretischen Überlegungen hinsichtlich der Fotografie und deren Einsatz im Bereich des literarischen Schaffens entnimmt Crăciun der amerikanischen Literaturtheoretikerin und Drehbuchautorin Susan Sontag (1933 - 2004). In ihrem umfassenden Werk *Despre fotografie* (1977) hält sie Folgendes fest: „Die wesentliche Weisheit des fotografischen Bildes (...) ist, auszusagen: <Dies ist die Fläche. Denkt – oder, besser gesagt, fühlt, erkennt – was sich dahinter befindet, wie die Wirklichkeit, die so aussieht, sein muss.> Fotografien, die an sich nichts erklären können, bilden unerschöpfliche Einladungen zur Deduktion, zur Spekulation und Phantasie.“¹

Der Blick durch die Linse des Fotoapparates bringt die Gegenstände näher, so nahe, dass sie bis ins Groteske vergrößert und verzerrt werden. In dieser Hinsicht funktioniert die Kamera ähnlich wie bei Herta Müller, die in ihren Romanen das Detailhafte, das Fragmentarische des alltäglichen Lebens in den Vordergrund stellt. Der Unterschied liegt aber in der „Theoretisierung“ der filmischen und fotografischen Perspektive, die bei Crăciun viel ausgeprägter ist. Der Kronstädter Autor schreibt seine Gedanken über die beiden Techniken in

¹Vgl dazu Sontag, Susan: *Despre fotografie*. Traducere din limba engleză de Delia Zahareanu. București, Editura Vellant, 2014: „Înțelepciunea esențială a imaginii fotografice (...) este de a spune: <Aceasta este suprafața. Acum, gândiți-vă – sau, mai degrabă, simțiți, intuiți – ce este dincolo de ea, cum trebuie să fie acea realitate care arată așa>”, nach Mușat, Carmen: „*Fenomenul transparenței*“ și reprezentarea fotografică a lumii, in: Crăciun, Gheorghe: *Acte originale/copii legalizate (variațiuni pe o temă în contralumină)*, Ed. Cartea Românească: București, 2014, S. 10, Übersetzung der Verfasserin aus dem Rumänischen

seinen tagebuchartigen Werken auf, er führt einen kontinuierlichen Dialog mit seinen Lesern, die er hinter die Kulissen der Entstehung seiner literarischen Erzeugnisse blicken lässt, während sich die banatschwäbische Schriftstellerin eher auf die Darstellung konzentriert, ohne die angewandten Mittel hervorzuheben und sie aus dem Kontext heraus zu analysieren.

Der *fotographische Realismus* Crăciuns stellt das Aufsaugen der Wirklichkeit durch alle Poren, die somatische Wahrnehmung und die „realistische Illusion“² in den Vordergrund. Die Kameralinse funktioniert wie eine Art „tragbares Auge“, sie befindet sich ständig auf der Lauer nach neuen Motiven, ist stets in Bewegung. Somit mutiert der „Schriftsteller-Fotograf“³ zum Schnappschuss-Jäger, der sich seiner Kraft und Wirkung über die konkrete Welt bewusst ist.

Acte originale, copii legalizate

Genau dieses Bestreben versucht der Kronstädter Autor in seinem 1982 veröffentlichtem Werk zu verwirklichen. Ihm geht es vor allem darum, sich innerhalb der Prosa und mit deren Mitteln der Syntax, Morphologie und Semantik der Kunstfotographie zu bedienen.

Die Fotokamera funktioniert wie eine Art „Prothese“ für das Auge. Zum Unterschied von der modernen Schreibweise bedient sich der Postmodernismus neuer Mittel, wie Decoupage, Perspektivenwechsel, Zoom-Technik, es gilt die Welt, die Realität (als einzig „sinnvolle“ Konstante) ohne „Hilfsmittel“ (Metaphern, Symbole, bereits vorhandene kulturelle Codes) darzustellen. In dieser Hinsicht kann eine offensichtliche Ähnlichkeit zwischen Herta Müller und Gheorghe Crăciun festgestellt werden, beide Schriftsteller bedienen sich dieser modernen Wiedergabe-Mittel und versuchen, die Realität mit Hilfe der Kamera einerseits zu fragmentieren, andererseits wieder zusammen zu fügen, die Puzzle-Teile zu einem einheitlichen Ganzen wieder zu vereinigen. Diese Technik verwendet Herta Müller auch innerhalb ihrer Collagen an.

Im Titel wird das Hauptthema des Werkes ersichtlich: das Verhältnis zwischen dem Erlebten, dem originalen „Dokument“ und deren schriftlichen Darstellung, der „legalisierten Kopie“. Der Untertitel (*Variațiuni pe o temă în contralumină*⁴) entstammt dem musikalischen Bereich: die Variationen haben die Rolle das literarisch Repräsentierte zu nuancieren, bestimmte Variablen mit einzubringen. Gheorghe Crăciun verbleibt aber nicht nur im Bereich des Auditiven, er bringt auch eine visuelle Komponente mit ein: das Gegenlicht bezieht sich auf die Lage der Lichtquelle vor die Linse der Fotoamera und auf die dadurch erzielten Effekte. Erfahrene Fotografen, zu denen auch Gheorghe Crăciun und Mircea Nedelciu gezählt werden können, sind sich beim Fotografieren stets bewusst, dass bei Schnappschüssen im Gegenlicht mit einer Reihe von unbeabsichtigten Reflexionen gerechnet werden muss, die zur übermäßigen, fast surrealen Konturierung der aufgenommenen Motive beitragen.

In dieser Hinsicht sei eine Passage aus dem letzten Kapitel *Variațiuni pe o temă în contralumină* angeführt, welche genau diese photographische Partikularität hervorhebt, die das Geschehen bei der Umwandlung ins Schriftliche in ein fast irdisches Licht eintaucht:

Aerul din jurul lor era atât de ciudat luminos că nu le puteai zări fețele. Existau ca un fel de fantasme, se mișcau în jurul formei calului asemenea unor personaje ireale pe o scenă iluminată în contre-jour.

² ebd., S. 8.

³ ebd., S. 11.

⁴Dt. *Variationen zu einem Thema im Gegenlicht*, Übersetzung der Verfasserin.

Soarele la apus se difuza din spate pe ecranul compact al norilor și contralumina aceea scâlta tot orizontul de deasupra grădinii într-o irealitate artificială de cinematograf.⁵

In der Art Julio Cortázar⁶ sieht Gheorghe Crăciun in der Transparenz, in der Zerlegung der Wirklichkeit, eine der wichtigsten Charakteristiken des *fotografischen Realismus*, der sich auch auf das literarische Schreiben anwenden lässt. Hinsichtlich der Durchsichtigkeit hält der argentinisch-französische Autor Folgendes fest:

Eram un copil care explora acest univers și când dădeam peste dopurile poliedrice ale sticlulețelor de parfum, cele în care vedeai reflectat de cincizeci de ori același lucru, sau bucățile de sticlă colorată reflectând lumina prin efect de prismă, sau lentilele de ochelari care micșorau sau măreau ceea ce vedeai, era un fel de a face cu obiectele realității ceea ce făceam, într-un alt plan, cu cuvintele. Căutam, de fapt, toate posibilitățile de trecere.⁷

Crăciun übernimmt diese Auffassung und integriert sie im Bereich des Narrativen, der Konstruktion seines Romans: der analytisch erweiterte Moment, welcher die Transkription verschiedener Komponenten impliziert, wird mit einer temporalen Unendlichkeit gepaart, so dass sich der Text vor den Augen des Lesers konstituiert. Diesbezüglich betont Radu Petrescu, Crăciuns Generationskollege:

Clipa dilatată analitic prin transcrierea din aproape în aproape a componentelor ei coincide cu nemărginitul temporal, se autogenerază infinit și e în posibilitățile scriitorului să ne ofere spectacolul acestei proliferări și să ne sugereze amploarea ei. Pădurea, ploaia, mersul figurează scrierea implacabilă – scandată însă de elemente de repetiție situate la toate nivelurile și prin care Gheorghe Crăciun lasă loc tensiunii inverse: textul se constituie, sub ochii cititorului, din lupta dintre nesfârșitul scrierii și decizia de a-i pune un capăt, a celui care scrie. Există prin urmare o gândire profund dialectică, modulată în variante multiple, expresie, de fapt, a unui adânc și foarte fin studiu al realității și, nu în ultimul rând, al realității limbii.⁸

Das Licht – Auslöser einer sehr starken Faszination – spielt eine gewichtige Rolle innerhalb des Betrachtungsprozesses und es verhilft dem Auge, sich progressiv an eine neue „Lektüre der Welt“⁹, so Crăciun, anzupassen. Durch die Fragmentierung wird die Variabilität der Wirklichkeit hervorgehoben, es gilt dem Schriftsteller als Betrachter, ihre Nuancen aufzunehmen und sie dann, insofern möglich, in das Literarische, in den „Körper des Buchstabens“ umzuwandeln. Das impliziert auch eine hedonistische Komponente, den Genuss, die Freude am Observieren und Registrieren:

⁵Crăciun, Gheorghe: *Acte originale/copii legalizate (variațiuni pe o temă în contralumină)*, in Crăciun, Gheorghe: *Acte originale/copii legalizate (variațiuni pe o temă în contralumină)*, S. 281.

⁶Julio Florencio Cortázar (1914 - 1984) war ein [argentinisch-französischer](#) Schriftsteller und [Intellektueller](#) und neben [Jorge Luis Borges](#) einer der bedeutendsten Autoren der [phantastischen Literatur](#). Da seine Texte die Grenzen zwischen Realität und Fiktion ausloten, werden sie mit dem [Surrealismus](#) in Verbindung gebracht. Laut seiner eigenen Tunnel-Theorie verwendet Cortázar jedoch lediglich homöopathisch dosierte surrealistische Elemente, um damit die Grenzen der alltäglichen Realität zu sprengen. (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Julio_Cort%C3%A1zar, aufgerufen am 22.03.2015)

⁷Vgl dazu Mușat, Carmen: „*Fenomenul transparenței*“ și reprezentarea fotografică a lumii, in: Crăciun, Gheorghe: *Acte originale/copii legalizate (variațiuni pe o temă în contralumină)*, S. 14.

⁸Petrescu, Radu, in: *Dosar critic (dt. Kritisches Dossier) zu Acte originale/copii legalizate (variațiuni pe o temă în contralumină)*. S. 330.

⁹ebd., S. 147

Îmi făcusem acest obicei: din când în când ieșeam afară și priveam. Știam că după-masa aerul se umplea de o lumină groasă și gălbuie dar de o limpezime aproape ireală. O lumină de vis, s-ar fi spus. Nu puteam rezista acestei fascinații. Întrerupându-mi scrisul sau visarea cu ochii deschiși în fața paginii, atunci ieșeam în curte și rămâneam acolo cu privirea blocată de alburul zgrunțuros al zidului din față. Ochiul se adaptează progresiv la o nouă lectură a lumii. Zidul acela înșorit înalt e suprafața mea de adaptare. (...) Nu simple exerciții de privire și nici măcar o suită anume de observații și probe. Că lumea e un rezultat al curgerii al neconținutei schimbări că esența ei definită e variabilitatea asta poate afla orice simț luat în parte. Nu asta prin urmare, ci plăcerea. O plăcere egală intensă și precisă compusă din fragmente să urmărești mereu același loc să descoperi acolo efecte schimbătoare ale vântului, urmele efemere și mereu înnoite ale acestui imens declin vegetal pe care ți le oferea ca în fiecare an și de data aceasta blândul octombrie.¹⁰

Am Ende seines Werkes gelangt aber Crăciun zur Schlussfolgerung, dass er als Schriftsteller bloß Bruchstücke der Wirklichkeit „fotografieren“ und literarisch wiedergeben kann. Sowohl die Komplexität des äußeren, als auch des inneren Lebens können nur punktuell wiedergegeben werden, seine Mittel sind begrenzt. „Der Körper weiß mehr“, seine Möglichkeiten sind unbegrenzt, aber deren Materialisierung kann nie gänzlich erfolgen. Deswegen gesteht der Kronstädter Autor: „Deci cartea este gata, lumea ei se sfârșise. Lipsea totuși ceva“¹¹.

Dieses fehlende „Etwas“ könnte, ähnlich wie im Falle des *Somatographischen Paktes* als ein Riss funktionieren, als Bruch zwischen Autor und Welt, der durch die literarische Umwandlung der durch die Sinne aufgenommenen Reize und Impulse überwunden werden sollte. Die auf den ersten Blick ins Auge stehende Abwesenheit einer Verbindung zwischen den Bildern, zwischen den „Fotos“, die Leere innerhalb des Diskurses, des Textes bilden die eigentliche Handlung des Romans und erzeugen eine Art Spannung, die dem Schriftlichen Dynamik verleiht. Der Leser soll, genau wie bei Herta Müller, die leeren Stellen auffüllen und somit die Wirklichkeit neu kreieren und interpretieren.

Mecanica fluidului

Gheorghe Crăciun knüpft an seine Reflexionen bezüglich des Fotografie-Einsatzes als modernes Darstellungsmittel im Bereich der Literatur in seinem 2003 erschienenen Werk, *Mecanica fluidului*¹² an. Das Buch, dessen anfänglicher Titel *Fragmente din istoria trupului meu*¹³ lautete, stellt ein Hybrid zwischen Tagebuch, Autobiographie und theoretisches Kompendium dar und kann, genauso wie *Acte originale, copii legalizate* als ein Metaroman betrachtet werden. Die 36 Figuren enthalten Zeichnungen und Fotografien des Autors, der dadurch seine Ideen auch künstlerisch formuliert und seine Empfindung auch unter anderen Formen als das literarische Schaffen zum Ausdruck bringt. Crăciun bringt nicht nur seine eigenen Gedanken zu Papier, sondern hält auch bestimmte Passagen aus philosophischen, phänomenologischen, literaturtheoretischen und soziologischen Werken bekannter Autoren fest, wie beispielsweise Roland Barthes, Merleau-Ponty, Ludwig Wittgenstein, Paul Valéry integriert und erweitert Susan Sontags Feststellungen im Bereich der Fotografie.

¹⁰ ebd.

¹¹ Crăciun, Gheorghe: *Acte originale/copii legalizate (variațiuni pe o temă în contralumină)*, S. 301, Deutsch: Das Buch ist also fertig, seine Welt war zu Ende. Trotzdem fehlte etwas., Übersetzung der Verfasserin

¹² Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului. Culegere de lecții introductive, cu exemple, definiții, întrebări și 36 de figuri incluse în text*, Ediție îngrijită de Carmen Mușat și Oana Crăciun, prefață de Carmen Mușat. București: Cartea Românească, 2014.

¹³ Deutsch: *Fragmente aus der Geschichte meines Körpers*, Übersetzung der Verfasserin.

Im Text werden auch mehrere Passagen inseriert und innerhalb von Kapiteln gebündelt, die alle den Titel *Grandangular* tragen. Hier werden persönliche Reflexionen in essayistischer Form wiedergeben, es handelt sich um ein „intellektuelles Tagebuch“¹⁴, so Ion Bogdan Lefter. Der Terminus *Grandangular* (französisch *grand-angulaire*, deutsch *Weitwinkelobjektiv*) entstammt dem Filmbereich, es handelt sich um eine Linse mit kurzer Brennweite, die sich durch einen breiten Aufnahmewinkel und einer besonders klaren Tiefe kennzeichnet¹⁵.

Wie durch ein Weitwinkelobjektiv betrachtet, werden die Wirklichkeit und deren literarische Transfiguration vergrößert, dadurch kommen ihre konkrete Struktur und die Details zum Vorschein.

Dem „Schreiben mit Licht“, wird innerhalb dieses Werkes der absolute Vorrang eingeräumt. Dieses bildet die Schöpfungskraft, die dem Kamerabesitzer dazu verhilft, die Welt um ihn herum durch die Linse anders, interessanter zu sehen und somit die Alltagsbanalität zu überwinden:

Prima mea grijă în momentul în care am avut pentru prima dată în mână un aparat de fotografiat a fost să văd altfel lumea sau o altă lume decât aceea pe care o știam. Dacă n-aș fi procedat astfel, ideea de a face eu însumi fotografii mi s-ar fi părut lipsită de orice sens. (...) Intuisem în mod obscur că fotografia mă poate ajuta mai bine decât orice altceva să descopăr adevărurile imediate, misterioase ale spațiului ce mă înconjura, prin care mă mișcam zilnic. (...) Mi-era însă limpede că aparatul de fotografiat e altceva decât ochiul, că el are dreptul, obligația de a vedea altfel și mai interesant ceea ce văzul meu percepe drept banal.¹⁶

Die Photographie hat auch die wichtige Rolle, dem auf den ersten Blick Belanglosen, dem Ephemeren, einen Dauercharakter zu verleihen. Sie bildet auch einen klaren Beweis für das Vergehen der Zeit, sie hält bestimmte Ereignisse fest und stellt somit ein zuverlässiges materielles Zeichen zum Festhalten der Erinnerungen dar:

Citesc cotidianul, clipa, efemerul. Dar tocmai fotografia pe care o am în față dă faptului ne semnificativ și trecător un caracter de permanență. Reîntorcându-mă în trecut, întotdeauna voi reveni la acea imagine, la acele suite de imagini. Altele nu mai am. Iar acestea pe care le pot regăsi oricând devin pe zi ce trece emblematic. Fotografia constituie astfel semnul material al unei vârste pe care am avut-o, mărturia sigură a unei împrejurări prin care am trecut. Dacă amintirile ne pot uneori înșela, dacă ele se destramă sau se păstrează în memorie după o logică pe care de cele mai multe ori n-o putem descifra, fotografia rămâne o urmă materială concludentă și sigură, ea nu ne minte.¹⁷

Crăciun kommt auch in *Mecanica fluidului* auf den Gedanken der Fotokamera als „Prothese“ für das Auge zurück. Es ist offensichtlich, dass zwischen diesen beiden Wahrnehmungsarten ein großer Unterschied besteht. Deswegen gilt es, das menschliche Auge zu erziehen, die Welt photographisch aufzunehmen, genauso wie es innerhalb des Schreibprozesses – ähnlich wie bei Herta Müller und deren „erfundenen Wahrnehmung“ – darum geht, das Gesprochene in das Schriftliche umzuwandeln: „Obiectivul aparatului de

¹⁴Lefter, Ion Bogdan: *Prezența prozatorului*, in Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului*, *Dosar critic*, S. 199.

¹⁵ Vgl dazu DEX: **GRANDANGULĂR**.s.n. (*Cinem.*) Obiectiv de filmare cu distanță focală scurtă, caracterizat printr-un unghi de cuprindere mare și profunzime de claritate ridicată; superangular. [*< fr. grand-angulaire*].
Quelle: <http://dexonline.ro/definitie/grandangular>, aufgerufen am 23.03.2015.

¹⁶Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului*, S. 149.

¹⁷ ebd., S. 148.

fotografiat *nu*¹⁸ este ochiul meu. El nu vede nici ceea ce vede ochiul meu, nici cum vede el. pentru a putea percepe lumea fotografic, ochiul are nevoie de educație. El trebuie să fie reeducat. Cred că diferența dintre actul privirii și cel al fotografierii este cu mult mai mare decât aceea dintre vorbire și scriere.”¹⁹

Für den Autor bildet die Photographie auch ein Selbstfindungs- und Individualisierungsmittel: dadurch nimmt er als Künstler die Welt anders dar als „normale” Menschen. Der Prozess erscheint fast kosmogonisch: aus dem Mysterium der Materie kristallisiert sich allmählich die Revelation, die Entstehung eines neuen, eigenen Raumes, der weder zeitlich, noch örtlich begrenzt oder gebunden ist. In seinem frühen lyrischen Schaffen hat der Kronstädter Autor genau diese Versuche unternommen und sich darum bemüht, eine „visuelle Poesie” zu kreieren, die sich durch Decoupage und Analyse kennzeichnet:

Pe mine mă interesa cu totul altceva, nici eu nu știam prea bine ce, mă interesa revelația, surprinderea unui mister al materiei. Mă interesa, înainte de toate, detaliul. Voiam să obțin din ceea ce știa toată lumea un spațiu numai al meu, nu atât expresiv, cât insolit, necunoscut. (...) Două erau de fapt problemele: voiam cu orice chip să văd altfel, dar voiam să văd și lucruri pe care nimeni nu le mai văzuse înaintea mea. În ce măsură reușeam sau nu, asta îmi puteau spune nu doar fotografiile, ci și poezia mea de la 20 de ani. O poezie vizuală, statică, punând accentul pe decupaje și analiză.²⁰

In dieser Hinsicht können Parallelen zwischen Photographie und Literatur gezogen werden, eine Bemühung, die zuerst in *Mecanica fluidului* festgehalten und danach im Roman *Frumoasa fără corp* übernommen und weiterentwickelt wurde: „Literatura își dorește corporalitatea, luptă să și-o câștige. Dar ea luptă pentru o himeră. Condiția literaturii va fi mereu aceea a unei frumoase fără corp. Ea îi pune omului în față frumosul, frumusețea, dar nu-i va putea arăta niciodată realitatea acelei frumuseți care nu poate fi îmbrățișată, ci numai privită.”²¹

Carmen Mușat hält fest, dass es bei Gheorghe Crăciun keine unüberwindbare Grenzen zwischen Literatur, Photographie, Zeichnung und Tagebuch gibt, weil sie durch dasselbe identitäre Fluidum zusammengehalten werden²². Diesbezüglich sollte unbedingt das Spiegel-Motiv erwähnt werden: genauso wie bei Herta Müller der Teufel im Spiegel und im Detail sitzt, verwendet auch Crăciun einen Spiegel, der doppelt orientiert wird: sowohl zur Außen-, als auch zur Innenwelt.

Eine andere Parallele zwischen den beiden Autoren kann im Bereich der Innenperspektive bezüglich des „dunklen Gedärms unter der Oberfläche“ gezogen werden. Beiden Autoren gilt es, ihr gesamtes Ich, ihre innere Sichtweise auf die Dinge dem Leser vor die Augen zu führen, auch wenn sie manchmal schockieren könnte. In dieser Hinsicht sieht Crăciun den Autor als eine Kreatur mit allen Organen außerhalb des Körpers, die unter einer gigantischen Glasglocke haust. Eine stark sensorische Metapher, die zugleich die Sensibilität, als auch die Bloßstellung, das Ausgeliefert-Sein des Schriftstellers darstellt:

Îmi imaginam cândva, ah, am avut curajul acesta, un om trăind cu toate organele în afară, la vedere! Unde ar trebui să viețuiască el? Sub un clopot de sticlă? Să-ți vezi ficatul palpitând, zvâcnetul violent al

¹⁸Hervorhebung durch die Verfasserin.

¹⁹Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului*, S. 151.

²⁰ebd., S. 152.

²¹ebd., S. 45.

²²Vgl dazu Mușat, Carmen: *Fantezia autobiografică și scrierea cu lumină*, im Vorwort zu: Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului* S. 7

venelor, viscerale, intestinale învelite în subțirile lor membrane de grăsime, să-ți vezi inima! Să auzi zgomotul acela de organism în mers, acea simultaneitate galactică de sunete și murmure defazate, cu înălțimi și timbruri atât de diferite, să percepi auditiv pârâitul alveolelor care se umplu de aer! Să-ți simți creierul care se umflă de sânge în tresăltări ritmice... Ah, ce spectacol insuportabil, de-a dreptul inuman!²³

Die *Addenda* der 2014 Auflage, die noch unveröffentlichte Texte und Fragmente enthält, und die von seiner Tochter Oana im elterlichen Haus in Tohanu vechi gefunden, gesammelt und zur Publikation eingereicht wurden, bildet, meines Erachtens, einen Schlüssel zum Verstehen und Interpretieren der Werke des Kronstädter Autors. Die unter dem Titel *Lumea întreruptă*²⁴ zusammengeführten Passagen enthalten autobiographische, stark persönliche Reflexionen zum Ablezen, Fotografieren und Festhalten der Wirklichkeit und deren Transfiguration.

Der Titel der *Addenda* hat auch eine stark symbolische Komponente: durch das Betätigen des Auslösers wird der Lebensfluss unterbrochen, sie wird innerhalb eines „Rahmens“ eingefroren, um sie dann zurück erobern zu können. Diesbezüglich konstatiert Ion Bogdan Lefter: „Asta facem – nu-i așa? atunci când apăsăm pe declanșator: <întrerupem> curgerea vieții, o fixăm într-un cadru, o <încremenim> pentru a o putea păstra pentru a o <recupera>”²⁵

Gheorghe Crăciun's Reflexionen über die Möglichkeiten der photographischen Linse, Besitz über die Welt zu ergreifen sind umso wertvoller, da sie innerhalb einer Epoche entstanden sind (das Rumänien der Siebziger Jahre), wo der Zugang zu verschiedenen Informationen eigentlich frei und selbstverständlich sein sollte aber größtenteils verboten wurde²⁶. Der Kronstädter Autor gelangt zu ähnlichen Schlussfolgerungen wie die amerikanische Schriftstellerin und Regisseurin, aber er führt sie sogar weiter, indem er sich auf die Beziehung zwischen Literatur und Photographie als Möglichkeiten zur Erfassung der dynamischen Komponente der Wirklichkeit konzentriert. In dieser Hinsicht besteht eine Annäherung zum französischen Literaturtheoretiker Roland Barthes, insbesondere im Bereich dessen Werkes *La chambre claire. Notes sur la photographie*²⁷.

Die Idee des Wirklichkeits-Ausschnittes und der –Fragmentierung, die auch in *Acte originale, copii legalizate* besonders ausführlich formuliert wird, findet sich auch bei Herta Müller wieder, vor allem in ihren früheren Schriften (*Niederungen, Barfußiger Februar, Reisende auf einem Bein*). Photographie bedeutet aber, in Crăciun's Auffassung, nicht nur das Bruchhafte, das Detail, das Isolierte, sondern auch ein selektives Verhalten der Welt gegenüber. Dadurch entsteht eine neue Sicht über die Wirklichkeit, die zu deren „Lesen“, zu deren Dekodierung, beiträgt:

²³Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului* S. 16.

²⁴Deutsch: *Die unterbrochene Welt*, Übersetzung der Verfasserin.

²⁵Lefter, Ion Bogdan: *Prezența prozatorului*, in, *Dosar critic* zu: Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului* S. 204.

²⁶Vgl dazu Mușat, Carmen: *Fantezia autobiografică și scrierea cu lumină*, im Vorwort zu: Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului* S. 7

²⁷„Die helle Kammer (*La chambre claire*, Paris 1980) ist ein [Essay](#) des französischen Philosophen [Roland Barthes](#). Seine letzte Veröffentlichung ist eines der Standardwerke über die [Photographie](#). Schwankend zwischen systematischen Feststellungen und sehr intimen, unter anderem den Tod seiner Mutter betreffenden Teilen, gab Barthes seinem Essay den Untertitel *Bemerkung zur Photographie (Note sur la photographie)*." Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Die_helle_Kammer, aufgerufen am: 23.03.2015.

Dar (...) fotografia nu înseamnă doar tăietură, decupaj, izolare. Ea este, de asemenea, și rezultatul unui comportament selectiv în raport cu lumea. Cel care fotografiază taie cu intenție doar anumite felii de realitate. Cadrul dreptunghiular al vizorului, al fotografei și fotografiei finale acordă lumii o nouă vizibilitate. Dincolo de posibilele etaje ale semnificației, simpla oprire în loc a lumii într-o imagine definită, statică devine emblematică. Lumea se lasă deodată citită, studiată. Revenirile și observația atentă, amănunțită, în afara oricăror modificări ale condițiilor inițiale, devin deodată posibile.²⁸

Das Fotografieren ist ein besonders komplexer Prozess, der durch die Umwandlung ins Narrative alle detailhaften, bruchstückartigen Manifestationen der Wirklichkeit wiedergeben muss. Dabei fungiert der Schriftsteller gleichzeitig als Zeuge, Richter und Erzähler, eine dreifache Rolle die ihn aus dem einfachen Dasein abhebt und ihn im Bereich der Kunst in einen unendlichen Raum transponiert:

A fotografia lumea înseamnă a te recunoaște martor, judecător, narator, înseamnă a te pregăti din nou să îmbraci pielea ta tăbăcită, subțiată la coate și mototolită la chip, de ins care scrie. Descrierea la care te invită aparatul de fotografiat este de fapt un altfel de narațiune. Să povestești detaliul, să povestești toate nuanțele de cenușiu posibile, să povestești viteza unui gest.²⁹

Daraus kann interpretiert werden, und diesbezüglich schließe ich mich Ion Bogdan Lefter's Deutung an, dass das genaue Betrachten mit dem Lesen äquivalent ist, während die Photographie auch eine Art des Schreibens ist, nämlich „das Schreiben mit Licht“³⁰.

Acknowledgements

This work was possible with the financial support of European Social Fund, Operational Programme Human Resources Development 2007 - 2013, Priority no.1 "Education and training in support for growth and development of the knowledge society", Key Area of Intervention 1.5 "Doctoral and post-doctoral research support" Title: "**MINERVA - Cooperation for elite career in PhD and postdoctoral research**", ID POSDRU 159/1.5/S/137832.

BIBLIOGRAPHY:

Primary sources

Crăciun, Gheorghe: *Acte originale/copii legalizate (variațiuni pe o temă în contralumină)*, Ed. Cartea Românească: București, 2014.

Crăciun, Gheorghe *Frumoasa fără corp* Editura Cartea Românească: București, 1993.

Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului. Culegere de lecții introductive, cu exemple, definiții, întrebări și 36 de figuri incluse în text*, Ediție îngrijită de Carmen Mușat și Oana Crăciun, prefață de Carmen Mușat, Editura Cartea Românească: București, 2014.

Crăciun, Gheorghe *Trupul știe mai mult. Fals jurnal la 'Pupa russa' (1993-2000)*, Editura Paralela 45: București 2006.

Crăciun, Gheorghe *Pactul somatografic*, mit einem Vorwort von Ion Bogdan Lefter, Pitești: Paralela 45, 2009.

Crăciun, Gheorghe *Pupa russa*, ediția a II-a augmentată Grupul Editorial Art: București, 2007.

Secondary sources

²⁸Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului* S. 160.

²⁹ebd., S. 169.

³⁰Lefter, Ion Bogdan: *Prezența prozatorului*, in, *Dosar critic* zu: Crăciun, Gheorghe: *Mecanica fluidului* S. 204.

- Barthes, Roland: *Plăcerea textului*, Übersetzung von Marian Papahagi, Nachwort von Ion Pop, Cluj: Echinoc Verlag, 1994.
- Drăgan Simona: *Corporalitate și fiziologie. Cei doi Cioran – scriitorul și omul*, Contemporanul, XX. Jahrgang, Nr. 7 (688)
- Ionică, Naomi *Trup și literă în opera lui Gheorghe Crăciun*, Brașov: Universitatea Transilvania Verlag, 2013
- Eke, Norbert Otto (Hrsg.): *Die erfundene Wahrnehmung. Annäherung an Herta Müller*, Igel Verlag: Hamburg, 2. Auflage, 2009.
- Frank Katja *Existenzialistische Absurdität und kein Ausweg? Rausch und Kunst von der französischen Décadence bis zur Literatur der Moderne*, Bamberg: University of Bamberg Press, 2012.
- Genz, Julia (Hrsg.); Schneider, Mirjam (Hrsg.); Wogenstein, Sebastian (Hrsg.): *An Grenzen: Literarische Erkundungen*, Hannover : Wehrhahn Verlag, 1. Aufl., 14 Juni 2007
- McLuhan, Marshall: *Die Gutenberg-Galaxis. Das Ende des Buchzeitalters*, übersetzt von Max Nänny, Addison-Wesley: Bonn 1995.
- Merleau-Ponty, Maurice: *Phänomenologie der Wahrnehmung*, Walter de Gruyter: Berlin, 1974.
- Sontag, Susan: *Despre fotografie*. Traducere din limba engleză de Delia Zahareanu. București, Editura Vellant, 2014.
- Ursa, Mihaela *Gheorghe Crăciun. Monografie, antologie comentată, receptare critică*. Brașov: Aula Verlag, 2000.
- Vass, Sonia *Gheorghe Crăciun. Iluzia corporalității* Teză de doctorat. Universitatea "Petru Maior", Târgu Mureș, Facultatea de Științe și Litere, 2013.
- Internet sources:**
- DEX online: „grandangular”: <http://dexonline.ro/definitie/grandangular>, opened on 23.03.2015.
- Gheorghe, Cezar: *Corpul meu gândește altfel decât mine*, in: Observator cultural, Nr. 450, 30 Januar-15 Februar 2014, <http://www.romaniaculturala.ro/articol.php?cod=20366>
- Dinițoiu, Adina: *Un cinic de nevoie și un hedonist fără ideologie*. In: *Observator cultural*, 68²2013 http://www.observatorcultural.ro/Un-cinic-de-nevoie-si-un-hedonist-fara-ideologie*articleID_28926-articles_details.html
- Popescu, Raul: *Despre trup și literă în opera lui Gheorghe Crăciun*, in: *Observator cultural*, nr. 673, Mai 2013.
- Wikipedia: Julio Florencio Cortazar: [http://de.wikipedia.org/wiki/Julio Cort%C3%A1zar](http://de.wikipedia.org/wiki/Julio_Cort%C3%A1zar), opened on 22.03.2015.
- Wikipedia: “La chambre claire” (Roland Barthes): http://de.wikipedia.org/wiki/Die_helle_Kammer, opened on 23.03.2015.